HÖRTEST

Robin McKelle: Impressions of Ella (Naïve/Believe). Braucht die Welt eigentlich noch eine Version von „How High The Moon“? Die Antwort gibt Robin McKelle, beschwingt und lässig, sogar mit Scats, dem Markenzeichen der Jazz-Ikone Ella Fitzgerald. Da erreicht die 47-jährige US-Sängerin mühelos einen schönen Fluss, sie umspielt souverän den Rhythmus, und sie harmoniert wunderbar mit dem Trio um den Pianisten Kenny Barron, einem der letzten Meister der Bop-Ära. Am Bass ist Peter Washington, am Schlagzeug Kenny Washington. McKelle betrachtet Fitzgerald als größte Inspirationsquelle. Grund genug, ihr eine Hommage zu widmen. Und warum sollte es nicht möglich sein, elf klassische Titel des Great American Songbook neu zu deuten, nicht zu dekonstrieren, sondern respekt- und liebevoll vorzutragen? McKelle versucht hier nicht, Ella Fitzgerald zu imitieren oder gar zu übertrumpfen. Sie konzentriert sich auf die Substanz dieser großartigen Lieder, und das genügt auch, es lässt eine emotionale Ballade wie „Embraceable You“ erstrahlen, und auch „Do Nothing Til You Hear From Me“ wirkt mit seiner bluesigen Grundierung einfach gut so, wie es ist. Ein Höhepunkt ist das charmante „I Won’t Dance“ mit Kurt Elling als Gast, ein verspielter Gesangsflirt, der an die lebensfrohen Duette Ellas mit Louis Armstrong erinnert. **RALF STIFTEL**

BUCHPRÜFUNG

Stephan Ludwig: Der nette Herr Heinlein und die Leichen im Keller. Scherz Verlag, München. 352 S., 16 Euro. Der nette Herr Heinlein ist Delikatesswarenhändler in dritter Generation. Für seine schwindende Kundschaft kreiert er fantasievolle Pasteten. Als mitfühlender Mensch beschäftigt er einen autistischen Mann und kümmert sich noch um seinen dementen Vater. Eines Tages taucht ein geheimnisvoller Geschäftsmann auf, der zum Stammkunden wird, bis ein schreckliches Unglück passiert. Der Kunde bricht nach dem Verzehr einer Pastete tot zusammen. In seiner Panik lässt Herr Heinlein die Leiche im Kühlhaus verschwinden. Bald bekommt sie Gesellschaft von anderen Toten. Seltsamerweise passieren dem netten Herrn Heinlein weitere Missgeschicke.

Stephan Ludwig, bislang sehr erfolgreich mit seiner Krimireihe um den Hauptkommissar Zorn, hat mit „Der nette Herr Heinlein und die Leichen im Keller“ einen herrlich skurrilen Krimi vorgelegt. Er überzeugt mit schwarzem Humor, einem sympathisch-verschrobenen Protagonisten und vielen Wendungen. Das überraschende Finale beweist, dass die Leser die ganze Zeit ziemlich gemein aufs Glatteis geführt wurden. Allerbeste Unterhaltung! **SIBYLLE PEINE**

Schwarzenegger in Hochglanz

Arnold Schwarzenegger nun auch im Hochglanzformat: der „Terminator“-Star hat am Mittwochabend (Ortszeit) in Los Angeles den exklusiven Bildband „Arnold“ vorgestellt. Das Buch, vom Taschen Verlag als „fotografische Hommage“ beschrieben, dokumentiert demnach „seinen Weg aus einfachen Verhältnissen zum Mr. Olympia, Filmstar und Gouverneur“. In der zweibändigen Ausgabe finden sich Schwarzenegger-Porträts von berühmten Fotografen, darunter Andy Warhol, Annie Leibovitz, Richard Avedon oder Herb Ritts. Von „Arnold“ gibt es nur 1947 Kopien, alle handsigniert. Das kostet: 1500 Dollar (knapp 1400 Euro) für die „Collector’s Edition“, bis zu 15 000 Dollar für die auf 100 Exemplare limitierte „Art Edition“ – mit einem fast lebensgroßen Druck eines berühmten Leibovitz-Fotos, das Schwarzenegger 1997 auf der Skipiste zeigt. FOTO: DPA

„Ring“-Regisseur setzt auf mehr Verständnis

Bayreuth – Im vorigen Jahr gab es einen Proteststurm: Der Bayreuther „Ring“-Regisseur Valentin Schwarz will im zweiten Jahr seiner Inszenierung „zusätzliche Verständnishilfen bieten“. „Wir gucken neu drauf, und daraus entstehen viele kleinere Veränderungen“, sagte er. „Da brauchte es vielleicht, bildlich gesprochen, noch einen zusätzlichen Scheinwerfer auf die eine oder andere Szene, sodass man – wie im Film – einen stärkeren Fokus schafft und bei diesen Momenten weniger Fragezeichen, sondern mehr Ausrufezeichen setzt.“

Bei ihrer Premiere im vergangenen Jahr hatte die mit Spannung erwartete Neuproduktion von Richard Wagners „Ring des Nibelungen“ bei großen Teilen des Publikums einen wahren Proteststurm hervorgerufen.

„Für mich ist der ‚Ring‘ ein Drama des Hier und Jetzt“, sagte Schwarz über seine Produktion, die vor ihrer Premiere auch als „Netflix-Ring“ bezeichnet wurde, weil der Regisseur die vierteilige Oper als eine Art Drama-Serie inszenierte und die Figuren beispielsweise mit Hintergrund-Geschichten ausstattet.

Valentin Schwarz
Regisseur

Generationengerechtigkeit sei ein wichtiges Thema für ihn, betonte Schwarz – und ein zentrales in seiner Inszenierung. „Diese Frage – welche Welt wir hinterlassen – ist, glaube ich, für viele Menschen unbequem, weil sie eine gehörige Portion Selbstkritik nach sich zieht.“ Aus seiner Sicht ist es nicht möglich, auf die multiplen Krisen der Welt mit einfachen, leicht verständlichen Antworten zu reagieren.

Die große Eröffnung der Bayreuther Festspiele ist – wie in jedem Jahr – für den 25. Juli geplant. Dann gibt es einen neuen „Parsifal“. Der erste Teil von Schwarz’ „Ring“, das „Rheingold“, steht dann für den 26. Juli wieder auf dem Spielplan. dpa

Sorge um Madonna

Popstar muss nach Aufenthalt auf Intensivstation Welttournee verschieben

Berlin/New York/Los Angeles – Popstar Madonna ist mit einer schweren bakteriellen Infektion mehrere Tage auf der Intensivstation gewesen und muss nun ihre Welttournee verschieben. Dies teilte der Manager der 64-Jährigen am Mittwoch mit.

Starten sollte die Tournee am 15. Juli im kanadischen Vancouver. Dann wollte Madonna quer durch die USA touren und im Herbst nach Europa kommen, unter anderem am 15. und 16. November nach Köln und am 28. und 29. November nach Berlin.

In einer Erklärung schrieb Manager Guy Oseary, Madonna sei inzwischen auf dem Weg der Besserung, befinde sich aber noch in ärztlicher Behandlung. Es werde eine vollständige Genesung erwartet. Nach seinen Angaben entwickelte der Popstar am 24. Juni eine schwere bakterielle Infektion, die zu einem „mehrtägigen Aufenthalt auf der Intensivstation“ führte.

Fans der „Queen of Pop“ reagierten bestürzt und schickten im Netz Genesungswünsche – darunter auch mehrere Prominente. Schauspielerin Rita Wilson (66) schrieb unter Osearys Instagram-Post: „Ich schicke Madonna meine Gebete für eine baldige Genesung“. Sängerin und Schauspielerin Zooey Deschanel (43) schrieb: „Hoffentlich geht es ihr bald besser!“. Auch Regisseur Xavier Dolan (34) und die Schauspielerinnen Evan Rachel Wood (35), Julia Garner (29) und Gwendoline Christie (44) kommentierten.

Mit Songs wie „Like a Virgin“ oder „Material Girl“ wurde Madonna weltberühmt. Nun sorgen sich die Fans um die „Queen of Pop“. FOTO: DPA

Die amerikanische Klatschseite „Page Six“ schrieb ohne nähere Quellenangabe, Madonna sei bewusstlos in ihrer New Yorker Wohnung gefunden worden. Sie sei in einem Krankenhaus mindestens eine Nacht lang intubiert worden, Tochter Lourdes Leon (26) sei ihrer Mutter in den vergangenen Tagen nicht von der Seite gewichen.

> **Ich schicke Madonna meine Gebete für eine baldige Genesung.**
>
> Rita Wilson
> Schauspielerin

Anfang des Jahres hatte Madonna die weltweite „Celebration Tour“ durch 35 Städte in Nordamerika und Europa angekündigt. Zur Verschiebung schrieb ihr Manager nun: „Wir werden Ihnen weitere Details mitteilen, sobald wir sie haben, einschließlich eines neuen Startdatums für die Tour und für verschobene Shows.“

Wenn in Deutschland Konzerte verschoben werden, bleiben die Tickets grundsätzlich gültig und können am neuen Termin genutzt werden. Kunden, die ihr Ticket am neuen Termin nicht nutzen wollen, empfiehlt die Verbraucherzentrale in solchen Fällen, sich an die Stelle zu wenden, bei der sie das Ticket gekauft haben. Zu den Madonna-Konzerten gibt es allerdings noch keine Informationen.

Im Rahmen der Konzerte wollte die Grammy-Preisträgerin ihre größten Hits der vergangenen 40 Jahre präsentieren, angefangen von ihrem Debütalbum „Madonna“ (1983) bis zu ihrem 2019 veröffentlichten Album „Madame X“. Ihr 65. Geburtstag – am 16. August – stand mitten während der Tournee an. In den letzten Wochen teilte sie bereits Fotos von den Proben. „Die Ruhe vor dem Sturm“, schrieb sie vorige Woche zu einem Instagram-Posting.

Die als Madonna Louise Ciccone 1958 im US-Bundesstaat Michigan geborene Sängerin hat in ihrer Karriere viele Imagewechsel durchlaufen, vom „Material Girl“ bis zur „Madame X“. Mit Hits wie „Like a Prayer“, „Material Girl“, „Like a Virgin“ oder „Frozen“ feierte sie Welterfolge. Die sechsfache Mutter stand auch als Schauspielerin vor der Kamera („Susan – verzweifelt gesucht“, „Evita“) und führte schon Regie („Filth and Wisdom“, „W.E.“).

Auf ihrer letzten „Madame X“-Tour (2019 bis 2020) hatte Madonna wegen gesundheitlicher Beschwerden mehrfach Auftritte abgesagt, mitunter sehr kurzfristig. Wegen „Verletzungen, die mich seit Beginn der Tournee plagen“ hätten ihr die Ärzte geraten, sich ein paar Tage auszuruhen, schrieb sie im Januar 2020 zur Absage einer geplanten Show in London.

LEUTE, LEUTE

Edward Berger (53), Regisseur, wird nach seinem vierfachen Oscar-Erfolg mit „Im Westen nichts Neues“ in die Oscar-Akademie aufgenommen. Der in Wolfsburg geborene Filmemacher zählt zu 398 Filmschaffenden, die von der Academy of Motion Picture Arts and Sciences in diesem Jahr als neue Mitglieder eingeladen werden. Wie der Verband am Mittwoch mitteilte, stehen 22 Oscar-Preisträger und Vertreter aus 51 Ländern auf der Liste. dpa

Wettlesen zum Ingeborg-Bachmann-Preis

Zwölf deutschsprachige Autorinnen und Autoren präsentieren ihre Texte

Klagenfurt – Bei den 47. Tagen der deutschsprachigen Literatur begann am Donnerstag das Wettlesen um den diesjährigen Ingeborg-Bachmann-Preis.

Zwölf Autorinnen und Autoren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz präsentieren drei Tage lang im österreichischen Klagenfurt ihre Texte. Robert Prosser und Helena Adler hatten ihre Teilnahme kurzfristig abgesagt.

Am Sonntag werden die Auszeichnungen vergeben – allen voran der mit 25 000 Euro dotierte Hauptpreis, der an die österreichische Schriftstellerin Ingeborg Bachmann (1926-1973) erinnert. Voriges Jahr gewann ihn die aus Slowenien stammende und in Österreich lebende Autorin Ana Marwan.

In der siebenköpfigen Jury sitzen diesmal zwei neue Mitglieder: Die deutsche Kulturwissenschaftlerin, Journalistin und Autorin Mithu Sanyal („Identitti“) und der Schweizer Literaturwissenschaftler Thomas Strässle. Sie lösen die österreichische Romanautorin Vea Kaiser und den deutschen Literaturkritiker Michael Wiederstein ab.

Der Sender 3sat überträgt sämtliche Lesungen und Diskussionen im Livestream. Außerdem werden hier alle Porträts, Texte und Videos der Lesungen und Diskussionen bereitgestellt. dpa

Befragung zu Machtmissbrauch an deutschen Bühnen

Berlin – Eine anonyme Befragung zu Machtmissbrauch an deutschen Bühnen mit mehreren Hundert Teilnehmern zeigt dem „ARD-Mittagsmagazin“ zufolge ein „Klima der Angst“. Das teilte der RBB am Donnerstag mit.

Die nicht-repräsentative Umfrage haben RBB-Reporter für das Magazin durchgeführt. Rund 750 Bühnenschaffende aus allen Bundesländern hätten sich daran beteiligt.

Fast 90 Prozent gaben demnach an, dass sie persönlich schon mit Machtmissbrauch konfrontiert gewesen seien. Fast in jedem zweiten Fall seien die meist verbalen Übergriffe von der künstlerischen Leitung, also den Intendantinnen und Intendanten, ausgegangen, aber auch von anderen Personen, die mehrheitlich in Leitungspositionen arbeiteten.

Vorwürfe von Machtmissbrauch an deutschen Theatern gab es in den vergangenen Jahren häufiger. Zuletzt wurde öfter über Strukturen an Theatern, befristete Verträge und die Macht von Intendanten gesprochen. dpa

Allgemeiner Anzeiger vom 30.06.2023

Allgemeiner Anzeiger

Seite: 19

Ressort: Kultur & Leben

Mediengattung: Tageszeitung

[1] von PMG gewichtet 04/2023

[2] von PMG gewichtet 7/2022

Auflage: 2.115 (gedruckt) [1] 2.212 (verkauft) [1] 2.247 (verbreitet) [1]

Reichweite: 7.641 [2]

HÖRTEST

Robin McKelle: Impressions of Ella (Naïve/Believe). Braucht die Welt eigentlich noch eine Version von „How High The Moon“? Die Antwort gibt Robin McKelle, beschwingt und lässig, sogar mit Scats, dem Markenzeichen der Jazz-Ikone Ella Fitzgerald. Da erreicht die 47-jährige US-Sängerin mühelos einen schönen Fluss, sie umspielt souverän den Rhythmus, und sie harmoniert wunderbar mit dem Trio um den Pianisten Kenny Barron, einem der letzten Meister der Bop-Ära. Am Bass ist Peter Washington, am Schlagzeug Kenny Washington. McKelle betrachtet Fitzgerald als größte Inspirationsquelle. Grund genug, ihr eine Hommage zu widmen. Und warum sollte es nicht möglich sein, elf klassische Titel des Great American Songbook neu zu deuten, nicht zu dekonstrieren, sondern respekt- und liebevoll vorzutragen? McKelle versucht hier nicht, Ella Fitzgerald zu imitieren oder gar zu übertrumpfen. Sie konzentriert sich auf die Substanz dieser großartigen Lieder, und das genügt auch, es lässt eine emotionale Ballade wie „Embraceable You“ erstrahlen, und auch „Do Nothing Til You Hear From Me“ wirkt mit seiner bluesigen Grundierung einfach gut so, wie es ist. Ein Höhepunkt ist das charmante „I Won’t Dance“ mit Kurt Elling als Gast, ein verspielter Gesangsflirt, der an die lebensfrohen Duette Ellas mit Louis Armstrong erinnert. RALF STIFTEL

Ganzseiten-PDF: 019_LN_LUEDENSCHEID_HP_20230630.pdf

Wörter: 196

Urheberinformation: Alle Rechte vorbehalten. (c) Allgemeiner Anzeiger (Halver)

© 2023 PMG Presse-Monitor GmbH & Co. KG